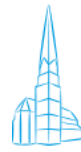


Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am Fest des heiligen Stephanus A

Freitag, 26. Dezember 2025



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied: GL 236 „Es kommt ein Schiff“

Eröffnung und Begrüßung:

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: *Amen.*

L: Der Herr unser Gott, der uns in seinen offenen Himmel schauen lässt, er ist mit euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

Einführung:

Heute begegnen wir dem heiligen Stephanus. Auch er erleidet, wie Jesus, dem er nachfolgt, dessen Ruf zum Dienst an den Menschen er gehört hat, kein gerechtes Gerichtsverfahren.

Beide verzichten auf Gewaltanwendung und sind bereit, für ihre Überzeugung zu sterben. Beide beten fast gleichlautend um Vergebung für jene, die ihnen Solches antun.

Stephanus orientiert sich eindeutig am Weg Jesu. Wie Jesus baut er darauf, dass Gott die Seinen, die ihm vertrauen, nicht im Stich lässt. Gerade in schwierigen Zeiten sind auch wir zu solchem Vertrauen eingeladen.

Rufen wir miteinander zu unserem Herrn Jesus Christus.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du hast in Deinem Menschsein gezeigt, wie sehr Gott seine Menschen liebt und für sie sorgt. *Kyrie eleison.*
- Du bist Deinen Weg der Hingabe gegangen und lädst bis heute ein, Dir zu folgen. *Christe eleison.*
- Du bist zum Vater heimgekehrt um für uns alle Deinen Himmel, Deine Liebe zu öffnen. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Deine Kraft, der wir vertrauen dürfen, rüstet uns aus, wenn unser Lebenszeugnis und unsere Hingabe gefragt sind. Wo wir dies manchmal vergessen oder nicht wahrhaben wollen, bitten wir um Deine Barmherzigkeit und Deine Vergebung. Amen.

Gloria: GL 167

Tagesgebet:

Machtvoll liebender Gott,
wir ehren am heutigen Fest
den ersten Martyrer Deiner Kirche,
(den Patron unserer Gemeinde).
Hilf, dass auch wir unsere Feinde lieben
und so das Beispiel des heiligen Stephanus
nachahmen,
der sterbend für seine Verfolger gebetet hat.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren
Bruder und unseren Herrn.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Stephanus erfährt nicht nur Widerspruch zu seinem Tun in der Gemeinde und zur Art seiner Predigt. Er bezahlt seine Jesus-Freundschaft mit seinem Leben

Lesung (Apg 6,8-10; 7,54-60):

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen tat Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Doch einige von der sogenannten Synagoge der Libertiner und Kyrenäer und Alexandriner und Leute aus Kilikien und der Provinz Asien erhoben sich, um mit Stephanus zu streiten; aber sie konnten der Weisheit und dem Geist, mit dem er sprach, nicht widerstehen. Als sie seine Rede hörten, waren sie in ihren Herzen aufs Äußerste über ihn empört und knirschten mit den Zähnen gegen ihn. Er aber, erfüllt vom Heiligen Geist, blickte zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen und rief: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen. Da erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu, stürmten einmütig auf ihn los, trieben ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hieß. So steinigten sie Stephanus; er aber betete und rief: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Dann sank er in die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Nach diesen Worten starb er.

Wort des lebendigen Gottes.

A: *Dank sei Gott.*

Antwortgesang:

KV: *HERR, in deine Hand lege ich meinen Geist.*

*Sei mir ein schützender Fels, *
ein festes Haus, mich zu retten!
Denn du bist mein Fels und meine Festung; *
um deines Namens willen wirst du mich führen
und leiten. - KV*

*In deine Hand lege ich voll Vertrauen meinen
Geist; *
du hast mich erlöst, HERR, du Gott der Treue.
Ich will jubeln und deiner Huld mich freuen; /
Denn du hast mein Elend angesehen, *
du kanntest die Ängste meiner Seele. - KV*

*In deiner Hand steht meine Zeit; *
entreiß mich der Hand meiner Feinde und Verfolger!
Lass dein Angesicht leuchten über deinem
Knecht, *
hilf mir in deiner Huld! - KV*

Hallelujaruf:

GL 174,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

***Gesegnet sei, der kommt im Namen des Herrn!
Gott, der Herr, erleuchte uns.***

GL 174,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mt 10,17-22):

Aus dem Matthäusevangelium.

***In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:
Nehmt euch vor den Menschen in Acht! Denn sie
werden euch an die Gerichte ausliefern und in ih-
ren Synagogen auspeitschen. Ihr werdet um mei-
netwillen vor Statthalter und Könige geführt
werden, ihnen und den Heiden zum Zeugnis.
Wenn sie euch aber ausliefern, macht euch keine
Sorgen, wie und was ihr reden sollt; denn es wird
euch in jener Stunde eingegeben, was ihr sagen
sollt. Nicht ihr werdet dann reden, sondern der
Geist eures Vaters wird durch euch reden. Der
Bruder wird den Bruder dem Tod ausliefern und
der Vater das Kind und Kinder werden sich gegen
die Eltern auflehnen und sie in den Tod schicken.
Und ihr werdet um meines Namens willen von al-
len gehasst werden; wer aber bis zum Ende
standhaft bleibt, der wird gerettet.***

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir, Christus.

Hallelujaruf:

GL 174,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

Weihnachten geht ins Gemüt. Kein Fest im Jahreskreis ist derart gefühlsbetont, keines so mit Erwartungen einerseits überladen, andererseits mit Erinnerungen verwoben. Das ist sein Segen. Und seine Gefahr: Was ist mit Weihnachten, wenn die Gefühlswelt zerbricht? Wenn Streit eine Familie spaltet, wenn ich mit Gott hadern muss, wenn er einem plötzlich „nichts mehr sagt“ ... Ist Weihnachten dann fehl am Platz? Soll man das Fest dann besser nicht zu nah an sich heranlassen, weil die Erwartungen und Erinnerungen nur umso mehr wehtun?

Ja, Weihnachten geht ins Gemüt. Aber zunehmend wird mir Weihnachten wichtig als Fest der Ermutigung. Und Ermutigung finde ich mehrfach: in den armseligen Umständen der Geburt des Gotteskindes ebenso wie im Heiligen des zweiten Weihnachtstages, dem Erzmärtyrer Stephanus.

Daheim in Nazaret hätten Maria und Josef es vermutlich gutgehabt. Aber nun sind sie in ärmste Verhältnisse geraten, finden gerade noch Obdach draußen vor der Stadt, in einem Unterstand. Offenbar ist für Gott keine Situation zu unpassend, um darin ankommen zu wollen, auch meine jetzige, vielleicht ungemütliche und verfahrenere Situation nicht. Das macht Mut.

Und dass er überhaupt Mensch wird, sagt doch alles über die Menschenwürde, über meine Würde und die jedes anderen Menschen. Als gewöhnliches Menschenkind kommt er, so sehr zu verwechseln mit jedem anderen, dass Herodes meint, ein Massaker befehlen zu müssen, um ihn zu erwischen. Das ist bis heute eine grausame Strategie, bei machtgerigen Potentaten beliebt. Sie richten unendliches Leid an und schlagen letztlich doch ins Leere. Denn Gott und sein Mitmenschsein sind so nicht totzukriegen. Jesus ist aller Menschen Bruder. Auch das will Mut machen.

Und dann der Heilige des heutigen Tages. Es ist ein echtes Wechselbad. Gestern noch den „holden Knaben im lockigen Haar“ zu besingen, in ihm den Mensch gewordenen Gott zu suchen und anzubeten – und heute einen blutverschmierten jungen Mann präsentiert zu bekommen, der im Steinhagel zorniger Rechthaber erschlagen wird.

Wir alle sehen in den Medien unserer Tage, von der Zeitung bis zur Tagesschau, so gequälte und zum Opfer gewordene Menschen. Manchmal dreht es einem fast Herz und Magen um, was

Menschen einander antun, wie sie einander fertig machen und vernichten. Aber auch darüber, wie sehr wir uns damit abgefunden haben. Papst Franziskus sprach von sozialer Kälte, von Gleichgültigkeit dem Elend unzähliger zum Opfer Gewordenen gegenüber.

Stephanus wird auf vielen Bildern mit schmachtem Blick in den Himmel dargestellt. Soll von dort Hilfe kommen? Will er der Welt fliehen?

Stephanus begegnet uns in der heutigen Lesung sehr selbstbewusst. Ja, hätten wir einen längeren Ausschnitt seiner Predigt gelesen, dann wäre uns deutlich geworden, wie sehr er seine Gegner provoziert hat, sie zornig machte, weil er ihnen die Wahrheit so deutlich und schonungslos vor Augen hielt, ja ins Gesicht schleuderte.

Stephanus weiß sich getragen und gehalten von seinem Jesus. Er weiß sich in dessen Spur, was Hingabe und Menschenliebe, Fürsorge und Hilfsbereitschaft betrifft. Ganz bewusst hat er zu seinem Dienst JA gesagt – und diesen dann mit Herzblood ausgeübt, mit voller Kraft und bewundernswertem Einsatz.

Sein Glaube, seine Freundschaft zu Jesus, lässt ihn vor seinen Gegnern nicht davonlaufen oder ihrem Hass klein begeben. Er stellt sich und blickt zum Himmel auf.

So, meine ich, dürfen auch wir unser Leben ausrichten, uns gehalten wissen. Allerdings glaube ich, dass uns das nicht einfach so zufällt. Ich bin mir sicher, dass sich Stephanus in diese andere Welt *eingelesen* hat. Er kannte die Heilige Schrift, das Lebensbeispiel Jesu, die sozial- und gesellschaftskritischen Worte vieler Propheten. Stephanus hatte aber auch einen Blick für die Welt, für die Lebenssituation der Menschen um ihn herum. Da ist von „*Übersehenen*“ die Rede. Ich frage mich manchmal: Nehme ich, nehmen wir die Welt mit all ihrem Elend, ihrer Not, die Bedürftigkeit unzähliger Menschen, eigentlich ausreichend wahr? Berührt uns das ungeheure Leid der Menschen im Sudan, die aussichtslos scheinenden Situationen vieler indigener Völker? Das brutale, Heimat und Traditionen vernichtende Verhalten multinationaler Konzerne? Die Tatsache, dass wir wirklich auf Kosten Unzähliger in der weltweiten Landwirtschaft, günstige Preise haben wollen?

Zu solchen Gedanken macht mir sein Fest Mut. Mit ihm dürfen wir uns in Gottes ganz eigenartige

und heilsame Weltsicht *einlesen und hineinschauen*, von Stephanus eine Art Weltdienst lernen, damit Gottes Menschwerdung Folgen hat.

Vielleicht würden mehr Menschen einen offenen Himmel erleben, wenn wir uns hilfreicher, großzügiger und ernsthafter auf sie einlassen würden. Das will Weihnachten in meinen Augen erreichen. Ein Blick in die Pflegeabteilungen unserer Heime, hinter die Haustüren alter und einsamer Menschen, eine Frage nach den Zukunftsängsten junger Leute, nach den Sorgen von Soldatinnen und Soldaten, nach der Bereitschaft zu einem sozialen Dienst für unsere Gesellschaft, nicht nur für junge Leute, sondern vielleicht auch als Möglichkeit für jene, die frisch in den Ruhestand getreten sind ... Ja, es gäbe viele Möglichkeiten ein Stück Himmel zu öffnen ...

Spüren zu lassen: Du und Deine Lebenssituation sind mir wichtig. Und wenn ich Dir, allein durch mein Zuhören und Dasein helfen kann, dann tue ich es. Und so für mich, für uns selber zu erfahren: Solches Engagement tut mir gut, stiftet Sinn, weitet meinen Horizont ...

Und die Steine unserer Bedenken: Was sagen dann die anderen? Halten die mich für verrückt? Übergeschnappt? Besonders fromm? Diese Steine können wir fallen lassen. Vielleicht werden daraus Brücken zueinander, Schutzräume und ein Stückchen emotionale Heimat – nicht nur für uns, für viele, die wir vielleicht gar nicht kennen und auch gar nie kennenlernen werden.

AMEN.

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

Zum Gott des Lebens beten wir voll Vertrauen:

- Für die Zeuginnen und Zeugen des Glaubens, in unseren Gemeinden, den Medien, am Arbeitsplatz, in den Schulen, den Ordensgemeinschaften, überall auf der Welt.

V: Du Gott des Lebens:

A: Wir bitten dich, erhöre uns!

- Für all diejenigen, die in langwierigen und schwierigen Verhandlungen um Frieden ringen, an den Verhandlungstischen, in den Hilfsorganisationen und in überkonfessionellen und interreligiösen Gesprächen.
- Für alle, die demokratische Werte leben und anmahnen, insbesondere in der Politik, den auseinanderdriftenden Gesellschaften, den

Meinungsmachern und allen, für die dieser oft anstrengendere Weg wertvoll und wichtig ist.

- Für alle, denen das vielfältige und bunte Leben der Schöpfung am Herzen liegt, für alle, die sich der Erderwärmung und dem Klimawandel stellen, entstehende Probleme nicht kleinreden oder verneinen, in Land- und Forstwirtschaft auch persönlich mithelfen.
- Für alle, die sich mit dem Glauben an ein Leben nach dem Tod schwertun, an einen offenen Himmel und ein Leben der Auferstehung nicht glauben können oder wollen – und für jene, die daraus Hoffnung und Kraft, auch für das eigene Sterben schöpfen.
- Für die verfolgten Christinnen und Christen, auch für die Verfolgten anderer Religionen. Für alle, die wegen ihrer persönlichen Orientierung, politischen oder religiösen Überzeugung, ihrer Hautfarbe oder Rasse benachteiligt oder ausgegrenzt werden, die auch mit guten Argumenten ihren Gegnern nicht beikommen.

Du Gott bist stets an unserer Seite. Dafür danken wir Dir und loben Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Lied: GL 240 „Hört, es singt und klingt“

Einleitung zum Vater unser:

V: Wir sind berufen, uns wie Stephanus zu unserem Herrn und Bruder Jesus Christus zu bekennen, in Wort und Tat unseres Lebens. Auch unser gemeinsames Beten soll dies ausdrücken:

A: *Vater unser ...*

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Wie Stephanus sterben auch heute viele Menschen gewaltsam, weil sie eine andere Religion oder Weltanschauung haben. Wir beten um ein Miteinander ohne Gewalt und um den Frieden in der Welt:

Herr Jesus Christus, schenke Du allen Menschen Deinen Frieden.

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Ein Weihnachtsfest, das nur ein romantisches Märchen von vor 20 Jahrhunderten feiern wollte, das nicht Fleisch annehmen würde durch das heilschaffende Projekt Gottes mitten in den tragischen und schmerzlichen Wechselfällen unserer Geschichte und Realität – ein solches Weihnachtsfest, eine solche Verkündigung hätte mit dem authentischen Christentum nichts zu tun. Gott will unsere Geschichte immer noch heilmachen. Deshalb müssen wir im Licht der biblischen Lesungen das ewige Denken Gottes auf die konkreten Tatsachen, ..., auf unsere eigene Geschichte beziehen. Dort müssen wir Gott begegnen.

(Oscar Romero, Erzbischof von San Salvador (Predigt vom 17. Dezember 1978, ermordet am 24. März 1980 während einer Messe))

Danklied: GL 256 „Ich steh an deiner Krippe hier“

Schlussgebet:

Herr, unser Gott,
wir danken Dir
für die Gnade dieser festlichen Tage.
In der Geburt Deines Sohnes
schenkst Du uns das Heil,
im Sterben des heiligen Stephanus
zeigst Du uns das Beispiel
eines unerschrockenen Glaubenszeugen.
Wir bitten Dich: Stärke unsere Bereitschaft,
Deinen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus,
standhaft zu bekennen,
der mit Dir lebt und liebt und Herr ist
in Zeit und Ewigkeit.
AMEN.

Segen:

L: Der Herr ist mit uns.

A: *Und auch mit Dir.*

L: Der gütige Gott, der die Heiligen zur Vollendung geführt hat, segne Euch und bewahre Euch vor allem Unheil.

A: *Amen.*

L: Das Vorbild des heiligen Stephanus lehre uns, und seine Fürsprache helfe uns, Gott und den Menschen zu dienen.

A: *Amen.*

L: Das gewähre uns der dreieinige Gott,
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: *Amen.*

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: *In Ewigkeit. Amen.*